

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832

8.4.1832 (Nr. 99)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 99.

Sonntag, den 8. April

1832.

Baden.

Aus dem großh. Staats- u. Regierungsblatt Nr. 17 vom 27. März theilen wir noch folgende Bekanntmachung mit:

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 18. Febr. d. J. anzuordnen gnädigt geruht, daß die Geschäfte des bisher mit dem diesseitigen Sekretariat verbundenen Amtsrevisorats vom 1. Mai d. J. an dem Stadtmintersrevisorat zugewiesen werden.

Dieses wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit die diesseitigen Amtsuntergebenen sich in allen Geschäften der willkürlichen Verantwortlichkeit nach dem 1. Mai d. J. an das Stadtmintersrevisorat dahier wenden.

Karlsruhe, den 15. März 1832.

Großherzogliches Oberhofmarschallamt.

Führ. v. Gayling.

vd. Schmieder.

Frankreich.

Paris, den 3. April. Heute um 10 Uhr hatte der Hr. Einführer der Gesandten die Ehre, Sr. Maj. das Schreiben zu überreichen, worin Se. königl. Hoh. der Großherzog von Baden Sr. Maj. eröffnet, daß Ihre königl. Hoh. die Großherzogin am 9. März von einem Prinzen glücklich entbunden wurde.

(Moniteur.)

— Hr. v. Martignac ist diesen Morgen an einer langwierigen Krankheit gestorben, etwas über 50 Jahre alt.

(Debats.)

— Der Polizeipräfekt hat ein Rundschreiben an die Polizeikommissäre erlassen, wonach sie das Vorurtheil des Volkes bekämpfen sollen, welches glaubt, daß die Cholera nichts als eine Vergiftung durch die Agenten der Regierung sey.

— Die Ruhe ist wieder hergestellt, die Straßenreinigung geschieht wieder regelmäßig, und wo man sie zu hindern sucht, schreitet die bewaffnete Macht ein.

— Gestern waren viele Arbeiter vor dem Hotel-Dieu versammelt, und drohten der Regierung und den Ärzten. Die Leute glaubten, daß die Cholera nicht vorhanden sey, und die Sterblichkeit von Vergiftung herrühre. Während dem kam Dr. Koreff mit einem Kranken, und die Rote wollte ihm den Eingang ins Hotel-Dieu untersagen. Hr. Koreff erklärte sich stark gegen sie, warf ihnen vor, sie seyen noch barbarischer als die Russen, sie, die sich die gebildetste Nation der Welt nennen. Er ergriff einen der Wüthendsten am Arm, und sagte: Sie wollen nicht an die Cholera glauben? nun gut; sehen Sie

hier, was ein Cholerafranker ist. Zu gleicher Zeit deckte er den Kranken auf, der Anblick dieser schrecklichen Gestalt scheuchte die ganze Rote davon, und ließ dem Arzte freien Eingang.

(Debats.)

— Der Erzbischof von Paris hat gestern die Kranken im Hotel-Dieu besucht. Das Haus zu Conflans, welches er für die Kranken angeboten, wird wahrscheinlich für die Rekonvaleszenten benutzt werden.

— Die Krankheit verbreitet sich immer weiter um Paris, zu Baugirard, Grenelle, Billejuif und Arcueil.

— Die Primärschulen werden auf Befehl des Ministers des Unterrichts in Bezug auf die Gesundheit untersucht.

— Der König hat dem Minister des Handels 500,000 Fr. zur Verfügung gestellt, sowohl für die Nothleidenden zu Paris, als in andern Städten des Reiches.

— Der Präfekt der Seine hat 84,000 Fr. von den ihm zugestandenen Summen unter die Wohlthätigkeitsanstalten vertheilt.

— In Grenoble ist die Ruhe wieder völlig hergestellt.

— Man schreibt aus Carcassonne vom 29. März, daß die Entwaffnung der Nationalgarde ruhig vor sich gehe, und nur 80 bis 90 Flinten noch einzusammeln seyen.

— Zu Besarçon gab es bei Gelegenheit des Zirkulars vom 22. März Unordnungen, die aber bald gedämpft wurden. Die anwesenden Polen, die man mit hinein ziehen wollte, haben sich sogleich von den Auführern entfernt und musterhaft betragen.

— Mehrere Schriftsteller und andere Gefangene in St. Pelagie sind auf ihr Verlangen in Gesundheitsanstalten gebracht worden.

— Die gestrige Meuterei hat sich heute nicht wiederholt. Man hat für die armen Meuterer gethan, was früher manche Strenge, manchen unnützen Lärm verhütet hätte: man hat sie entschädigt.

— Immer noch sind achtselige Gerüchte von Vergiftungsversuchen bei den Weinhändlern im Umlauf. Am Quai de la Ferraille wollte ein Weinhändler, den man beschuldigte, er habe vergiftete Krüge, seinen Wein vor seinen Kunden kosten, und fiel tod nieder. Solche Freskel, die sich in verschiedenen Quartieren wiederholt haben, mißt man einer Partei bei, die sich bisweilen vor den schrecklichsten Verbrechen nicht geschämt.

— Das Journal des Debats hatte am 3. April schon 13,555 Fr. für die Armen eingenommen, und die Beiträge im ersten Bezirk beliefen sich auf 13,444 Fr. Die Damen von Paris sind eingeladen worden, alle Arten nöthigen Kleidungsstücke in die Spitäler abzuliefern.

— Es wurde ein Mann verhaftet, während er dem Volke eine aufrührerische Proklamation vorlas. Die Debatte theilte dieses Aktstück mit; es beweist, welche Noth unter den ärmern Klassen ist, und welche Mittel man anwendet, um sie zur Empörung zu reizen. Es wird darin behauptet, daß man die Spitäler vergiftet, die Gefangenen erschießt. Keine Regierung sey so schuldig und so verabscheut, als die jetzige, keine habe so viele Abgaben erhoben, keine so viele Verbrechen begangen und so viele Unglücklichen gemacht; Meutereien könnten nicht mehr helfen, mit den Waffen müsse das Volk seine Freiheit und sein Brod erkämpfen. Die ganze Proklamation ist in drohenden und wüthenden Ausdrücken abgefaßt.

— Der Constitutionnel enthält noch eine andere aufrührerische Proklamation, die ebenfalls in gedruckten Exemplaren vertheilt wurde, und also anfängt: Die Cholera ist eine mildere Geißel, als die Regierung Ludwig Philipps u. s. w.

Paris, den 4. April. Heute ist die telegraphische Depesche abgegangen, die Quarantäne in allen unsern Häfen aufzuheben. (Temp.)

— Gies Bulletin der Cholera bis zum 3. April, Mittags 4 Uhr. In den letzten 24 Stunden sind erkrankt 193 Männer, 124 Weiber, zusammen 317. Summe der bisherigen Fälle 1052. Gestorben 91 Männer, 36 Weiber, zusammen 127. Summe der Todesfälle 395.

— Die Rekonvaleszenten nehmen zu. Unter den gestrigen Kranken sind viele Trinker.

— Die Regierung beschäftigt sich damit, die Zahl der Gefangenen zu vermindern. Der Handelsminister hat befohlen, jene Leute, die länger als 1 Jahr sitzen müssen, in die Zentralgefängnisse zu bringen. Die Minister des Handels und der Justiz haben das Forgefängniß besucht, und mehrere Gesundheitsmaaßregeln auf der Stelle ausführen lassen.

— Der Justizminister muß Sr. Maj. einen Antrag vorlegen, eine ziemlich große Anzahl korrekioneller Gefangenen zu begnadigen. (Moniteur.)

— Der Dekan der medizinischen Fakultät ist mit der Verwaltung der Spitäler übereingekommen, täglich 120 Böglinge zur Besorgung der Kranken abzugeben. Die meisten Maires von Paris und der Präsident der Zentralgesundheitskommission haben sich zu gleichem Zweck an den Dekan gewendet, der noch 140 der fleißigsten Böglinge zur Behandlung der Kranken in ihren Wohnungen bewilligt hat. (Moniteur.)

— Die Garnison von Paris hat man zu hoch angegeben, sie ist nur 22,000 Mann stark. (Temp.)

— Eine ansteckende Krankheit, welche man die Cholera der Hausthiere nennen könnte, zeigt gegenwärtig ihre zerstörenden Wirkungen an den Pferden und am Hornvieh im Bezirk Bourbon-Vendée.

— Die Cholera ist in Evreux ausgebrochen, man sagt auch zu Cahors, was aber Bestätigung nöthig hat. (Gazette.)

— Ein franzöf. Gesandtschaftssekretär ist von London

angekommen. Wenn er das Protokoll von der Auswechslung der Ratifikation mitgebracht hätte, so würde das Ministerium aus dieser Neuigkeit kein Geheimniß machen. Nach unsern Erkundigungen müssen wir glauben, daß die Konferenz gegen ihren frühern Beschluß eine neue Frist bis zum 10. April bewilligt hat. Man sagt nämlich, das österr. Kabinet habe zwar die Ratifikation, aber nicht die Vollmacht zur Auswechslung überschickt; dieser Fehler der Form und das Nichttreffen der preussischen Ratifikation habe die Konferenz zur Verlängerung der Frist bewogen. Der Graf Dr. Loff hatte gehofft, daß die Konferenz das holländische Ultimatum wenigstens präsen sollte, wenn sie es auch nicht annehme. Allein England und Frankreich wollten vor Allem Unterschrift, und so wandte sich Graf Dr. Loff an seine Regierung, und hofft in wenigen Tagen darüber eine Instruktion zu erhalten. Die neue Frist fällt mit der zweiten Lesung der Reformbill im Oberhause zusammen. Verliert sie Lord Grey, so sind wichtige Ereignisse zu erwarten. (Courrier.)

— In den Departements der Saône und Loire, der Rhone und des Ain verbreiten sich die natürlichen Blattern mit großer Heftigkeit.

— Die Unruhen sind noch nicht gedämpft, sie haben wohl das Innere von Paris verlassen, aber die Meuterei hat sich nach Mousseaux verbreitet, wo der Direktor der neuen Stadtreinigung wohnt. Truppen und Polizeikommissäre verfügen sich eben dahin. (Mess.)

— Der Constitutionnel bringt neue Thatsachen zum Vorschein, welche die Versuche zur Vergiftung kaum mehr bezweifeln lassen.

— Der Messager sagt: Man kann heute unmöglich mehr an folgender Thatsache zweifeln: Es existirt eine Bande zu Paris, um Wein, Wasser und Milch in der ganzen Stadt und ihrer Umgebung zu vergiften. Das Volk ist höchst erbittert. Mehrere Beweise jenes abscheulichen Planes liegen schon vor. Die Wasserträger versehen ihre Tonnen mit Hängschlössern, und lassen für ihre Eimer Deckel machen, die hermetisch schließen.

— Unsere Briefe aus London bringen die Nachricht, daß die Antireformer die Bill einen oder zwei Monate im Comité zurück halten wollen, vermittelst einer Untersuchung und eines Zeugenverhörs. Man ist über das Schicksal der Bill im Allgemeinen nicht ohne Besorgniß, da sie jedenfalls starke Abänderungen erleiden wird, die es dem Lord Grey nach seinen Erklärungen unmöglich machen, im Ministerium zu bleiben. (Mess.)

* Straßburg, den 5. April. Heute ist eine telegraphische Depesche aus Paris (abgegangen um 2 1/2 Uhr Nachmittags) hier angelangt. Die Unruhen hatten sich erneuert, indem unter dem Volke das Gerücht gieng, die Lebensmittel seyen vergiftet. Fünf Menschen, die man im Verdacht hatte, wurden ein Opfer der Volkswuth. Die Regierung veranfaltete die genaueste Nachforschung, um den Ungrund dieser Gerüchte zu erweisen, und es gelang ihr, die Unruhen zu dämpfen.

(Wir bemerken dazu, daß der Temps vom 4. April berichtet, es sey ein Mann ertappt worden, während er in einem Wirthshause Arsenik in den Wein warf. Man sey über ihn hergefallen, und habe noch mehr Arsenik bei ihm gefunden, worauf er fürchterlich mißhandelt, und in den letzten Zügen auf den Posten der Mairie des 6. Bezirks gebracht worden sey.)

Deputirtenkammer; Sitzung vom 3. April.

Fortsetzung des Budgets des Finanzministeriums, das bis zum 31. Kap. mit wenigen Abzügen angenommen wird. Gegen Ende der Sitzung entfernten sich so viele Mitglieder, daß sie zur Abstimmung nicht mehr vollzählig war, und aufgehoben werden mußte. Die Diskussion war unbedeutend, und überhaupt eine große Eile und Gleichgültigkeit sichtbar.

Großbritannien.

London, den 31. März. Zwei Schiffe sind am 25. d. von London absegelt, und hatten 200 Auswanderer nach Oberkanada an Bord. (Chronicle.) — Achtzehn Familien haben sich letzte Woche zu Bristol nach Kanada eingeschifft. (Herald.)

— Ein neuer Manufakturartikel hat sich gezeigt, nämlich Handschuhe von Filz. (Post.)

— Ein typhöses Fieber richtet gegenwärtig seine Verwüstungen an in Lancashire, Lincolnshire, Essex und Kent. (Herald.)

— Zu Paisley bei Glasgow fanden wegen der Cholera am 26. d. Unordnungen statt, so daß man einen Theil der Kavallerie von Glasgow dahin beordern mußte. (Herald.)

— Die Wesleyanische Missionsgesellschaft der Methodisten hatte im vorigen Jahre ein Einkommen von 48,289 Pf. 13 Schill. (Sun.)

London, den 2. April. Beide Häuser waren am 31. März versammelt, um die Aufrührbill zu erneuern, und einige andere Vorschläge anzunehmen. Die Diskussion war unbedeutend. (Gal. Mess.)

— Der Courier bestätigt im Allgemeinen die Note des Grafen Orloff, welche wir aus französischen Blättern mitgetheilt haben.

— Der Papst will sich zu einer gemäßigten Politik verstehen, so daß die französl. und österr. Truppen demnächst seine Staaten räumen werden. (Courier.)

— Am 31. war ein Kabinetstath, worauf Graf Grey zu J. W. nach Windsor gieng, wohin ihm Lord Palmerston folgte. Sie sind noch nicht zurück. Wir haben Grund zu glauben, daß gleich nach ihrer Ankunft die Ernennung der neuen Pairs geschehen wird. (True Sun.)

— Fürst Talleyrand, Baron von Wessenberg und der preussische Minister hatten am 31. mit Lord Palmerston Gespräche. (Courier.)

— Graf Orloff hat am 31. mit dem Fürsten Lieven J. W. zu Windsor einen Besuch abgestattet. (Herald.)

— Einige thörichte Personen haben das Gerücht verbreitet, daß Lord Durham aus dem Kabinet ausgetreten sey. Das hat keinen Grund. Lord Durham ist nur we-

gen Unpäßlichkeit von den Kabinetöverhandlungen weggeblieben. (Times.)

— Bis zum 2. April waren in Großbritannien an der Cholera 7260 Personen erkrankt, wovon 2331 gestorben. In Southwark (London) und in Glasgow (Schottland) wüthete die Krankheit am stärksten. (Courier.)

Belgien.

Brüssel, den 28. März. Mehrere unserer Minister sollen der Meinung seyn, daß man die Holländer angreifen, und von den ersten günstigen Erfolgen einen Vortheil für die Stimmung des Landes ziehen müsse. Die günstigen Erfolge dürften indessen, wie Andere behaupten, sehr schwer zu erlangen seyn, da, mit Ausnahme weniger Regimenter, die Armee gar nicht so feindlich gegen die Holländer gesinnt ist, und viele Offiziere sogar noch fortwährend im besten Vernehmen mit ihren ehemaligen Kameraden und Vorgesetzten im Norden stehen sollen. Seit drei Tagen wird unsere Armee näher zusammengezogen, und es wird zunächst von einem Angriff gegen die die Antwerper Zitabelle gesprochen — einem Angriff, der jedoch in der bedenklichen Lage der Stadt immer seine nächste Abweisung finden wird. Mecheln soll der Zentralspunkt der Operationen werden, und König Leopold selbst will, wie es heißt, den Oberbefehl des Heeres übernehmen. Einstweilen hat man indessen — um den Rücken frei zu halten — die Hospitäler von Löwen räumen, und die Kranken nach Namur bringen lassen.

Holland.

Haag, den 2. April. Die Kriegsgerüchte von Seiten Belgiens bestätigen sich heute nicht. Es scheint, daß eine außerordentliche Truppenbewegung die Veranlassung zu den Gerüchten war, welche wir gemeldet haben, und daß die Sache übrigens so wichtig war, um unsere Soldaten zu nöthigen, sich auf der Defensiv zu halten. (J. de la Haye.)

— Das Amsterdamsche Handelsblatt sagt: Bis jetzt halten wir das Wiederbeginnen der Feindseligkeiten für höchst unwahrscheinlich; gewiß wird dieß von unsrer Seite nicht geschehen; hierüber glauben wir vollkommene Sicherheit zu haben. Von Seiten der Belgier ist dieß auch keinesweges anzunehmen. Beide Theile stehen einander gegenüber; der Eine vermuthet den Angriff des Andern, und bereitet sich zur Gegenwehr; daher die häufigen kriegerischen Bewegungen auf beiden Gränzen, und daraus wieder die in Umlauf kommenden falschen Gerüchte.

— Die holländischen Effekten, welche an der Amsterdamer Börse vom 1. d. durch die vielen, Besorgniß erweckenden Gerüchte sehr flau waren, besserten sich am folgenden Tage merklich.

Herzogenbusch, den 1. April. Das Feldlager ist gestern Abends aufgebrochen, die Truppen werden sammungezogen und an die Gränzen gerückt. Man spricht von Vermehrung der Artillerie, von Nimwegen ist eine Batterie Zwölfsfünder nach dem Hauptquartier aufge-

brochen, wo man auch die reitende Artillerie aus Amersfoost zu erwarten scheint. Vorgestern hat der Prinz von Dranien Tilburg besucht, kam aber Abends wieder hieher zurück. (Haarls Cour.)

— Nach der Arnheimer Zeitung ist die reitende Artillerie von Amersfoost schon auf dem Wege nach Herzogenbusch.

Preussen.

Berlin, den 31. März. Wir haben hier die Ueberzeugung, daß die einstweilige Besetzung von Ancona durch die Franzosen den Frieden der Welt nicht stören wird, so wenig wie früher ihr Einrücken in Belgien ihn gestört hat. Die Diplomatie wird heutiges Tags solcher Zwischenereignisse leicht Meister, und wenn es auch nicht immer schnell damit geht, so geht es doch sicher auf das feste Ziel hin, als welches alle Kabinette sich die Erhaltung des Friedens gesetzt haben. Daß der ungewisse Zustand in den Niederlanden noch fortbauert, ist ein Uebel, daß man beklagen muß, zugleich aber ein Beweis, daß diese Verhältnisse nicht vermögend sind, es zu einem Bruche zwischen den großen Mächten zu bringen; wenn Holland und Belgien sich nicht die Hände bieten, und der Vermittlung durch Nachgiebigkeit freiwillig entgegenkommen, so können die Unterhandlungen allerdings noch Jahre lang sich hinschleppen. — Ueber das Schicksal der polnischen Flüchtlinge, die noch auf preussischem Boden verweilen, sieht man mit nächstem einer sehr milden, in Berabredung mit Rußland zu treffenden Bestimmung entgegen. Daß sie gezwungen werden sollten nach Polen zurückzukehren, davon ist nicht und war nie die Rede, wohl aber hat man die Umtriebe abstellen müssen, wodurch unbefugte Einmischer den zur Rückkehr willigen und geeigneten Polen dieß Vorhaben wieder auszureden suchten.

Rußland.

Petersburg, den 21. März. Mittels Ufas vom 25. Febr. haben Sr. Maj. der Kaiser den Feldmarschall Fürsten von Warschau, Grafen Paskevitch-Eriwansky, zum Mitglied des Reichsraths ernannt.

Von der russischen Gränze, vom 24. März. Es war für den Augenblick eine veränderte Dislokation der russischen Armee beschlossen worden, man ist aber davon zurückgekommen, und es bleibt beim Alten. Die Truppen, welche Befehl bekommen hatten, Halt zu machen, setzen ihren Marsch nach den innern Provinzen wieder fort. Dem Vernehmen nach hatte die Nachricht von der gewaltsamen Besetzung von Ancona im ersten Augenblicke zu St. Petersburg für nöthig erachten lassen, größere Truppenmassen an den Gränzen von Polen aufzustellen, um im Nothfalle schneller an den Rhein gelangen zu können; nachdem es sich aber gezeigt hat, daß die Sache sich auf diplomatischem Wege abthun läßt, so ist es auch Rücksicht auf die bessere Erhaltung und Verpflegung der Truppen bei ihrer weitem Auseinanderlegung, die schon früher anbefohlen war, geblieben.

Man versichert, daß in Petersburg der größte Unwille über das Benehmen der Franzosen gegen den römischen Stuhl herrschte, und daß man Anfangs den Krieg für unvermeidlich ansah. Auch soll dem Grafen Pozzo di Borgo aufgetragen worden seyn, nicht nur den Unwillen des Kaisers über eine so völkerrechtswidrige Handlung dem Pariser Kabinette unumwunden zu erkennen zu geben, sondern dasselbe auch auf die Folgen aufmerksam zu machen, falls die vom Papste verlangte Genugthuung nicht geleistet werden sollte. Seitdem scheinen aber theils von Paris, theils von Wien, Depeschen eingegangen zu seyn, welche die Sache in einem mildern Lichte darstellen, und man glaubt, es werde zu keinen ernstlichen Irrungen kommen.

Baiern.

München, den 3. April. Morgen früh um 5 1/2 Uhr wird Sr. Maj. der König nach Italien abreisen. — Es verlautet, daß die Londoner Verhandlungen über die griechische Angelegenheit für unsern Prinzen Otto vollkommen befriedigend ausgefallen sind. Man erwartet jetzt nur noch von Seite der französischen Regierung einige nähere Erklärungen, die in diesen Tagen von Paris eintreffen sollen.

Jugolstadt, den 2. April. Nachdem Sr. Maj. der König beschlossen hatte, das seit dem Tode des Generalleutenants von Handel mit der Festungsbaudirection vereinigte Ingenieurkorpskommando wieder von derselben zu trennen, und in München fortbestehen zu lassen, die Festungsbaudirection aber dem Hrn. Ingenieuroberst Beker zu übertragen, ist heute der neue Festungsbaudirektor mit dem Hrn. Generalleutenant von Colonge als Uebergabekommissär hier angekommen. Nach vollzogener Uebergabe wird der Hr. Generalmajor von Streiter als Kommandant des Geniewesens sich nach München begeben. An die Stelle des Hrn. Obersten Beker ist der Hr. Ingenieurmajor von Scheitheim aus Landau als Referent in das Kriegsministerium berufen. Seine Stelle zu Landau soll der Hr. Ingenieurmajor Hoffmann, und die des Lehrern in Nürnberg Hr. Ingenieurmajor Kern erhalten. Die Hindernisse, welche seit einem Jahr dem Festungsbau in den Weg gelegt wurden, scheinen nun gehoben zu seyn, und bald dürfte derselbe mit erneuerter Lebhaftigkeit wieder beginnen.

Württemberg.

Stuttgart, den 6. April. Gegenwärtig befindet sich der bayerische Feldmarschall Fürst Wrede in unsern Mauern. Obgleich über den Zweck seiner Sendung nichts Näheres verlautet, so will man doch darin einen Beweis der festeren Begründung der freundschaftlich nachbarlichen Verhältnisse der beiden Staaten erblicken, um so mehr als derselbe gegenwärtig in dem Grade das Vertrauen des Königs genießt, daß er dem Vernehmen nach auf den Fall der Reise Sr. Maj. nach Italien mit solchen Vollmachten betraut werden soll, welche ihm die Stellung eines Vizekönigs geben dürften. Ueber die

Dauer der Anwesenheit Sr. Durchl. ist im Publikum Nichts bekannt.

— In Eßlingen ist durch thätige Veranstaltung des Oberamtmanns, Regierungsraths Muff in Ulm, das Spizen Klöppeln eingeführt worden, und beschäftigt schon 30 — 40 Märdhen.

Nordamerikanische Freistaaten.

Im Jahr 1831 wurden in den vereinigten Staaten 109 Mordthaten begangen; einige waren von schrecklicher Art, wie Kinder- und Elternmord u. dgl. Großentheils betrachtet man diese Verbrechen als Folgen des unmäßigen Genußes geistiger Getränke. (News.)

Verschiedenes.

Musikalische Notiz.

Am 31. März wurde, zur Feier von Haydn's hundertjährigem Geburtstag, die Schöpfung in der Garnisonkirche zu Berlin, unter Leitung des Ritters Spontini, von mehr als 300 Sängern und Sängerinnen (darunter Professor Zelters Singakademie) und 150 Instrumentisten aufgeführt. Die Solopartien hatten Fräulein von Schängel, Hr. Bader und Hr. Zschiesche übernommen.

Landwirthschaftliche Notiz.

Der Oberforstmeister von Erdmannsdorf zu Hohenabtsdorf im Züterbock'schen Kreise, welcher seit mehreren Jahren sich durch schöne Obstbaumanlagen ausgezeichnet hat, und seit 1825 den Kartoffelbau mit Keimlingen betreibt, hat im verflossenen Jahre 150 Morgen mit solchen belegt, und daraus 10,800 Scheffel sehr große Kartoffeln geerntet. An Keimlingen wurden ungefähr 150 Scheffel ausgelegt. Andere 50 Morgen, die mit zerschnittenen Kartoffeln belegt wurden, gaben verhältnißmäßig einen weit geringern Ertrag.

Eisenbahn.

Ausser den für Schlesien projektirten Eisenbahnen wird eine ähnliche auch zwischen Magdeburg und Berlin, und weiter zwischen Berlin und Frankfurt a. d. O. besprochen. Es wäre dies das erste Unternehmen einer Eisenbahn in Preussen.

Dampfschiffahrt.

Die Dampfschiffahrt zwischen Petersburg und Lübeck mit den Schiffen Nikolaus I. und Alexander hat den Aktionären für das Jahr 1831 einen Gewinn von 1 Mill. 118,727 Rubel Bankasignationen ergeben.

Erledigte Stellen.

Durch die Beförderung des Kaplans Kerker in Rothweil auf die Pfarrei Waldau, ist das zur seelsorglichen Ausübung bestimmte Kaplaneibenefizium zu Rothweil (Amts Dreisach im Dreisamkreis) mit einem beiläufigen Einkommen von 420 fl. in Geld, Naturalien, Zinsen

und Güterertrag erledigt worden, wobei man bemerkt, daß auf diesem Benefizium dormalen ein Kriegskostenkapital von 42 fl. 42 Kr. ruhe, zu dessen Abtragung dem Pfründnießer ein Provisorium von 4 Jahren bewilligt ist. Die Kompetenten um diese den Konkursgesetzen unterliegende Kaplaneipfründe haben sich nach der Verordnung im Regierungsblatt von 1810 Nr. 38, insbesondere Art. 4, nach Vorschrift zu melden.

Staatspapiere.

Wien, den 31. März. 4proz. Metalliques 76½; Bankaktien pr. Stück 1143.

Pariser Börse vom 3. April. 5proz. konsol. 96 Fr. 80 Ct. 3proz. konsol. 70 Fr. 40 Ct.

Frankfurt, den 5. April. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Goll u. Söhne 1820 82 fl. — 4prozent. Metall. 77 ¾; Bankaktien 1378 (Geld).

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

6. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6¼	28 Z. 1.0 L.	6,8 G.	53 G.	ND.
N. 2	28 Z. 0.6 L.	11,6 G.	49 G.	ND.
N. 8¼	28 Z. 0.6 L.	9.0 G.	49 G.	ND.

Wenig heiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.6 Gr. - 4.1 Gr. - 3.7 Gr.

Auktion einer Buchdruckerei im Großherzogthum Baden.

Mittwoch nach Ostern den 25. April d. J. wird Vormittags im Gasthause zur Lilie in Billingen eine beinahe noch ganz neue Buchdruckerei aus freier Hand der Auktion ausgesetzt werden. Sie besteht aus 3 Pressen nach französischer Art, circa 40 Centner Schrift, meistens deutsche von Haas in Basel, lateinische von Didot und allem erforderlichen Zugehör.

Bei der so eben geschilderten Pressfreiheit im Großherzogthum Baden dürfte eine Auktion dieser Art nicht unwillkommen seyn. — Liebhaber werden sich über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen, und die Hälfte der Kaufsumme ist vom Käufer baar zu erlegen; die andere Hälfte aber in zwei vierteljährlichen Zielern zu entrichten.

Zugleich mit der Buchdruckerei kann, mittelst Ue-

tag, den 13. d. M., Morgens präzis 8 Uhr, werden von dem herrschaftlichen Speicher in Obenheim, auf dem Rathhause daselbst,

48 Malter Korn und
295 " Dinkel,

Malterweise, der Versteigerung ausgesetzt.

Unterwisheim, den 4. April 1832.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Steinwurz.

Lobensfeld. [Bauakford.] Künftigen Mittwoch, den 26. d., Vormittags 10 Uhr, werden auf diesseitigem Bureau die Arbeiten zur Erbauung eines neuen Schulhauses zu Neckargerach und einer dazu gehörigen Scheuer, im Veranschlage

a) für jenes 2351 fl. 4 kr.

b) " diese 920 " 28 "

zusammen 3271 fl. 32 fr.

an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, und inzwischen Plan und Ueberschlag jeweils Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags zur beliebigen Einsichtnahme dahier bereit gehalten werden.

Lobensfeld, den 3. April 1832.

Großherzogliche Schaffnerei.
Winkler.

Oberkirch. [Bauakforderversteigerung.] Die Ausführung der für die Jahre 1831 u. 1832 genehmigten Bauherstellungen an den unter diesseitiger Verwaltung stehenden Gebäuden in den Amtsbezirken Oberkirch und Achern, wird an folgenden Tagen und Orten in Abstreichversteigerung an solide, sähige Handwerksleute überlassen werden, und zwar:

Montag, den 16. April,

Vormittags 10 Uhr, in Achern auf dem Bauplatz, die Herstellung eines Oekonomiegebäudes zum Pfarrhaus daselbst, im Anschlag zu 586 fl. 46 fr., und mehrere Reparationen an den Gebäuden zu Sasbach und Oberachern.

Dienstag, den 17. April,

Morgens 9 Uhr, auf diesseitigem Geschäftszimmer, die Reparaturen an den Gebäuden in Oberkirch, Nussbach, Kappel unter Kobel und Walsbühl.

Mittwoch, den 18. April,

Morgens 10 Uhr, in Oppenau auf dem Bauplatz, die Ausführung einer Remise beim Pfarrhaus, im Anschlag zu 138 fl. 9 fr., und die übrigen kleinen Reparationen an den Gebäuden in Oppenau und Petersthal.

Oberkirch, den 30. März 1832.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Gersiner.

Steinbach. [Wirthshausversteigerung.] Das zunächst der Landstraße stehende Wirthshaus zur Sonne in Steinbach wird unter sehr annehmbaren Bedingungen

Dienstag, den 24. April d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, der Erbvertheilung wegen, im Wirthshaus zum Sternen, öffentlich versteigert.

Dasselbe ist sehr geräumig, und nebst einer großen Wirthsstube mit einem Tanzsaal und mehreren Zimmern versehen; dabei sind 2 Keller, eine besonders erbaute Scheuer mit Stallung, und Schweinställe; hinter denselben befinden sich ein ungefähr 2 Viertel großer, und noch ein weiterer mit einer steinernen Mauer umgebener Gemüsgarten, mit guten Obstpflanzen angelegt.

Auswärtige Steigerungsliebhaber haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Steinbach, den 2. April 1832.

Mayer,
Bürgermeister.

vdt. Weitzer,
Rathschreiber.

Bruchsal. [Fruchtversteigerung.] Am Montag, den 9., und Freitag, den 13. d. M., Morgens 9 Uhr, werden auf dem hiesigen herrschaftlichen Speicher jedesmal

29 Malter Korn,

39 " Gerst und

180 " Dinkel,

1831 Gewächs, malterweise öffentlich versteigert.

Bruchsal, den 2. April 1832.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Engesser.

Pforzheim. [Versteigerung des Bads Langensteinbach.] Montags den 16. April d. J. Vormittags 10 Uhr wird das dem Groß. Herarium gehörige nächst dem Marktstecken Langensteinbach an der Straße nach Spielberg gelegene 2 bis 3 Stunden von den Städten Karlsruhe, Pforzheim, Durlach und Ettlingen entfernte Bad Langensteinbach nebst dazu gehörigen Gütern und den noch vorhandenen Inventariestücken im Badgebäude selbst öffentlich versteigert werden.

Dasselbe besteht aus folgenden einzelnen Gegenständen!

- 1) In dem sg. Hauptbad 4stöckigen 50' lang, 32' breit, mit zwei 3stöckigen Flügelgebäuden, jedes 62' lang 50' breit, ud einem Spornen 35' lang 20' breit, enthaltend einen großen Bronnen-saal, ein großer und ein kleiner Speisesaal, 23 Gastzimmer, 13 Zimmer für Bediente, eine Speisekammer, Gemüskeller und Kohlenkammer.
- 2) In einem dritthalbstöckigen 60' langen 30' breiten Wirthschaftsgebäude mit Keller, zwei sehr geräumigen Wirthschaftszimmern, einer Küche und 3 Wohnzimmern für den Badwirth.
- 3) In einem 61' langen 9' breiten bedeckten Gang, der das Wirthschaftsgebäude mit dem sg. Neubau verbindet.
- 4) In einem weitem Gebäude, der Lang oder Neubau genannt, enthaltend einen Saal mit zwei Galleriezimmer, 49' lang 38' breit und zwei Flügelgebäuden, 204' lang 29' breit mit 12 Gast- und 12 Bedientenzimmern, jedes Gastzimmer mit besonderm Keller versehen, und Stallung für 20 Pferde.
- 5) In einem Waschhaus, Wasserreservoir und Schweinstallung 54' lang 19' breit.
- 6) In dem Küchenbau 60' lang 36' breit, zweistöckig enthaltend, eine große und eine kleine Küche, Mezel, Backofen, 3 Speisgewölbe und 6 Wohnzimmer.
- 7) In einer Stallung für 27 Pferde und Heuboden, auch Ehasenremise im Ganzen 126' lang und 29' breit.
- 8) Einem offenen Tanzplatz 54' lang 28' breit.
- 9) Einer Gewerbslaube 78' lang 16' breit.
- 10) Gca. 3 Bretl. Hausgarten, 1 Morgen Ackerland und 7 Morgen Wieswachs und Ule en.

Das Ganze ist an- und beieinander gelegen, und eignet sich wegen seiner romantischen Lage und vortreflichen Wasser, eben so sehr ferner zu einem Kurort, als es sich zu einem angenehmen Landsitz, oder Errichtung irgend einer Fabrike qualifiziren würde.

Diejenige, welche hiezu Lust tragen, werden daher eingeladen, sich zur bestimmten Steigerungsfunde, mit hinlänglichen Vermögenszeugnissen versehen, einzufinden, und wird hiebei noch bemerkt, daß gleichzeitig auch noch ein weiterer Steigerungsversuch über die Gebäulichkeiten auf den Abbruch statt finden wird.

Pforzheim den 15. März 1832.

Großherzogl. Domainenverwaltung.
Deimling.

Nastat. [Abhaltung eines Viehmarkts betr.] In dieser Stadt werden die Viehmärkte wieder wie früher, und zwar jedesmal am Jahrmarktdienstag abgehalten werden.

Dieses macht man mit dem Anfügen ondurch bekannt, daß für den nächsten Georgenmarkt, der dieses Jahr auf den 1. Mai fällt, so wie für noch zwei weitere Märkte, Prämien bestimmt sind, und zwar:

für das schönste Pferd	4 Kronenthaler,
" " " Paar Ochsen	6 do.
" die " Kuh oder Kind	2 do.

und daß für diesmal zu Abhaltung dieses Viehmarkts der Platz unten am Rathhause bestimmt sey.

Kastatt, den 3. April 1832.

Der Stadtrath.
Höllmann.

Kastatt. [Die Abhaltung des hiesigen Georgenmarkts betr.] Um jedem Irrthum vorzubeugen, wird andurch bekannt gemacht, daß der diesjährige Georgenmarkt auf

Montag, den 30. April,

abgehalten wird.

Kastatt, den 3. April 1832.

Der Stadtrath.
Höllmann.

Wiesloch. [Feuerspritzenlieferung betr.] Für einige Gemeinden des hiesigen Amtsbezirkes sind zwei große Feuerspritzen und drei Handfeuerspritzen nöthig. Wer die Lieferung derselben übernehmen will, hat Plan und Kostenüberschlag

binnen 4 Wochen

portofrei anher einzusenden, und es wird meistersmäßige dauerhafte Arbeit bedungen.

Wiesloch, den 21. März 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Leo.

vd. Fischer,
Rathskpt.

Bühl. [Schuldenliquidation.] Die Valentin Hafner'schen Eheleute von Zell sind gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern.

Zur Schuldenliquidation hat man Tagfahrt auf

Dienstag, den 10. d. M.,

früh 8 Uhr, in diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Die Gläubiger des Valentin Hafner werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche an besagtem Tage um so mehr geltend zu machen, als ihnen sonst nach dem Wegzug des Valentin Hafner nicht mehr zu ihrer Forderung verholfen werden könne.

Bühl, den 2. April 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wassmer.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Der ledige Bartholemä Basler von Zell will nach Nordamerika auswandern.

Wer an denselben Ansprüche zu machen hat, soll solche

Freitag, den 13. April d. J.,

früh 9 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei anmelden, ansonst ohne Rücksicht darauf dem Auswanderer der Wegzug mit seinem Vermögen gestattet werden wird.

Offenburg, den 27. März 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Orff.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Der ledige Anton Vogt von Zell will nach Nordamerika auswandern.

Wer an denselben Ansprüche zu machen hat, soll solche

Mittwoch, den 18. April d. J.,

Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei anmelden, ansonst ohne Rücksicht hierauf dem Auswanderer der Wegzug mit seinem Vermögen gestattet werden wird.

Offenburg, den 31. März 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Orff.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Der ledige Alexius Schaub von Niederschopfheim will nach Nordamerika auswandern.

Wer Ansprüche an denselben zu machen hat, soll solche am

Mittwoch, den 18. April d. J.,

früh 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anmelden, ansonst ohne Rücksicht darauf dem Auswanderer der Wegzug mit seinem Vermögen gestattet werden wird.

Offenburg, den 31. März 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Orff.

Achern. [Schuldenliquidation.]

Jgnaz Armbruster von Dehnbach, ledig,

Fidel Dielmann von Sasbach, ledig,

der Bürger und Ackermann Andreas Roth von Obersasbach mit Familie,

Baptist Blus von Ottenhöfen, ledig,

Paul Hedapp, Kiefer von Waldbum, mit Familie,

Ottilia Fischer von Waldbum, ledig,

der Schweinhauer Johann Sabin von Kappel mit Familie

und

Faver Mablingers Witwe, Genoseva, geb. Pirling von

Sasbach,

wollen nach Nordamerika auswandern. Es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Samstag, den 14. April d. J.,

früh 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, und werden sämtliche Gläubiger derselben hierbei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Nachschadeil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholfen werden kann.

Achern, den 29. März 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Kern.

Durlach. [Schuldenliquidation.] Wen Königsbach ziehen nach Nordamerika:

1) Johann Bernhard Knobel mit Familie.

2) Alt Jakob Brauns Wittwe,

3) Bernhard Schaudt mit Familie,

4) Johannes Edelkes Eheleute

und

5) jung Jakob Braun mit Familie.

Die Schuldenliquidation ist festgesetzt auf

Montag, den 16. April d. J.,

Vor- und Nachmittags, vor Oberamt auf dem Rathhause in Königsbach, wozu die Gläubiger der obigen mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß nach geschlossener Verhandlung den Benannten der Abzug gestattet werde.

Durlach, den 29. März 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

vd. Wolf.

Kastatt. [Straferkenntnis.] Da der Deserteur Georg Fitterer von Elchesheim auf die diesseitige Evidenzanmeldung vom 9. Dez. v. J., Nr. 17550, sich nicht gestellt hat, so wird er des Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt und die gesetzliche Geldstrafe auf den Fall, daß er Vermögen erhalten sollte, so wie die persönliche Bestrafung desselben auf den Fall seiner Habhaftwerdung, vorbehalten.

Kastatt, den 14. März 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

vd. Piuma,
Akquor.

Karlsruhe. (Flügel feil.) In der kleinen Herrenstraße Nr. 16 ist ein guter Wiener Flügel zu verkaufen.